



**Arbeitnehmerkammer
Bremen**

KammerReport

**Kindertagesbetreuung: Plätze,
Elternbedarf und Betreuungslücken in
Bremen und Bremerhaven**

Juli 2022

Der bundesweite Ausbau erfolgt in immer kleineren Schritten – im Bundesland Bremen gehen die „aufholenden Entwicklungen“ vorerst nicht weiter

Die öffentliche Kindertagesbetreuung stand schon vor der Covid-19-Pandemie immer wieder im Mittelpunkt öffentlicher Debatten. Erst eine gute Kinderbetreuung mit früher Förderung für alle Kinder ermöglicht es, dem Ziel der Chancengerechtigkeit näherzukommen. Ein bundesweit bedarfsgerechtes und qualitativ gutes Angebot an Betreuungsplätzen ist deshalb ein zentrales politisches Ziel von Bund, Ländern und Kommunen. Neben familienpolitischen Geldleistungen, wie dem Kinder- und dem Elterngeld, ist eine gut ausgebaute Betreuungsinfrastruktur die zentrale Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eröffnet beiden Elternteilen die Chance auf eine eigenständige Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit. All das fördert der seit August 2013 geltende Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres.

Um den Ausbaustand und den Betreuungsbedarf regelmäßig und transparent verfolgen zu können, veröffentlicht das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend jährlich aktuelle Daten in einem „Kindertagesbetreuung Kompakt“. Bereits zum siebten Mal zeigt der aktuell im Juni 2022 veröffentlichte Bericht den Ausbaustand und den Bedarf in der Kindertagesbetreuung im Zeitverlauf und in den Bundesländern. Die Datengrundlage bilden die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik nach dem SGB VIII (KJH-Statistik)¹ und die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts (DJI)².

Zum zweiten Mal veröffentlicht die Arbeitnehmerkammer einen *KammerReport* (2022) zu diesem Thema. Dargestellt werden zentrale Ergebnisse des bundesweiten Monitorings, mit einem besonderen Blick auf die Entwicklungen im Bundesland Bremen. Erweitert wird diese Perspektive durch einen Vergleich mit anderen Großstädten. Sie bietet für den „Zwei-Städte-Staat“ aus Bremen und Bremerhaven einen passenderen Vergleichsmaßstab als der Vergleich mit den bundesdeutschen Flächenländern.

Im zweiten Teil des *KammerReports* wird die zeitliche Entwicklung des Ausbaus für die Stadt Bremen und für Bremerhaven auf der Grundlage von Zahlen des Statistischen Landesamtes Bremen³ dargestellt sowie um den Ausbaustand der Kindertagesbetreuung in der Stadt Bremen und in seinen Stadtteilen ergänzt.

¹ Die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik ist eine Vollerhebung, in der Merkmale zu allen Kindertageseinrichtungen, den dort betreuten Kindern und den Beschäftigten erfasst werden, einschließlich der öffentlich geförderten Personen in der Kindertagespflege und den von ihnen betreuten Kindern. Seit 2009 ist der Stichtag der 1. März.

² Für die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) wurden im Jahr 2020 in allen Bundesländern ca. 33.000 Eltern von Kindern unter 12 Jahren zur Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege, zur Betreuungssituation und zu ihrem Betreuungsbedarf befragt. Bei der Darstellung von Betreuungsbedarfen in den Ländern muss bedacht werden, dass diese den Durchschnitt des jeweiligen Landes widerspiegeln.

³ Es handelt sich um die jährlich zum 1. März erhobenen Daten der betreuten Kinder in der öffentlichen Tagesbetreuung (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe 2013–2021).

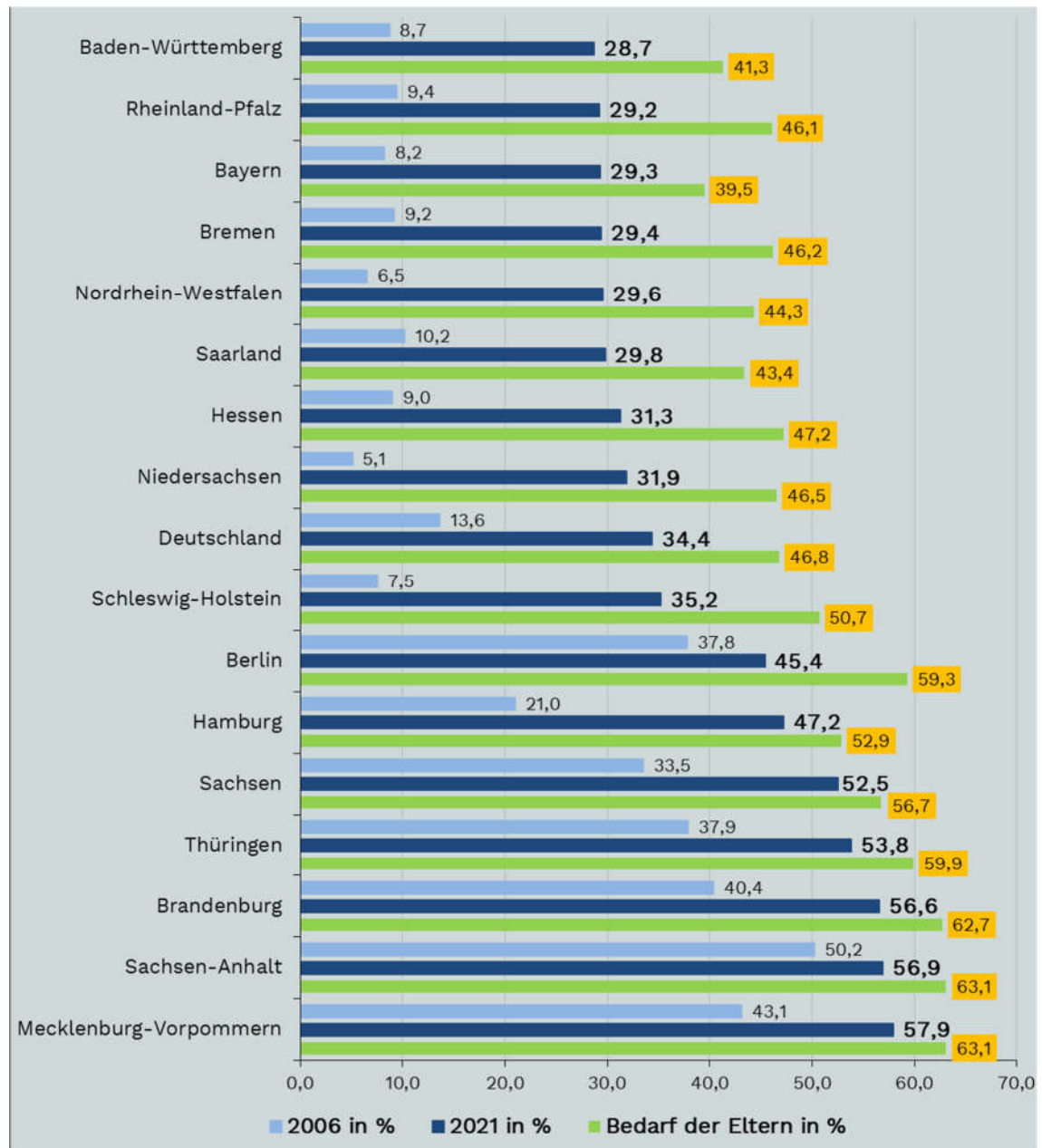
Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige im Bundesländervergleich

Ursprünglich begann der Ausbau der Kindertagesbetreuung für die Jüngsten in Deutschland als eine nachholende Entwicklung, verglichen mit anderen europäischen Ländern. Das zeigt ein Blick auf das Jahr 2006, als bundesweit lediglich rund 286.000 oder 13,6 Prozent der Kinder unter drei Jahren in einer öffentlichen Tageseinrichtung betreut wurden.

In den folgenden Jahren bis nach dem Rechtsanspruch 2013 kennzeichneten hohe Zuwachsraten die Entwicklung. Seit 2018 erfolgte der weitere Ausbau in kleineren Schritten. Im Jahr 2021 reduzierte sich erstmals die bundesweite Betreuungsquote von 35 auf 34,4 Prozent. Das liegt vor allem am geringer werdenden Ausbautempo über die Jahre, aber ebenso an der stark steigenden Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe, insbesondere in den großen deutschen Städten. Der Bedarf der Eltern wird damit bei Weitem nicht abgedeckt.

Erheblich über dem bundesweiten Durchschnitt von 34,4 Prozent liegen die Betreuungsquoten in den neuen Bundesländern. Dort besucht mehr als jedes zweite Kind in dieser Altersgruppe eine Kindertageseinrichtung, in Mecklenburg-Vorpommern mittlerweile 57,9 Prozent aller Kinder unter drei Jahren im Jahr 2021. Betreuungsquoten über dem Durchschnitt gibt es außerdem in den Stadtstaaten Hamburg mit 47,2 Prozent und Berlin mit 45,4 Prozent – in Bremen sind es dagegen nur 29,4 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern besuchte im selben Jahr nicht einmal jedes dritte Kind eine Tageseinrichtung (Abbildung 1).

Abbildung 1:
Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren 2006 bis 2021 in der Tagesbetreuung und Betreuungsbedarf der Eltern nach Bundesländern

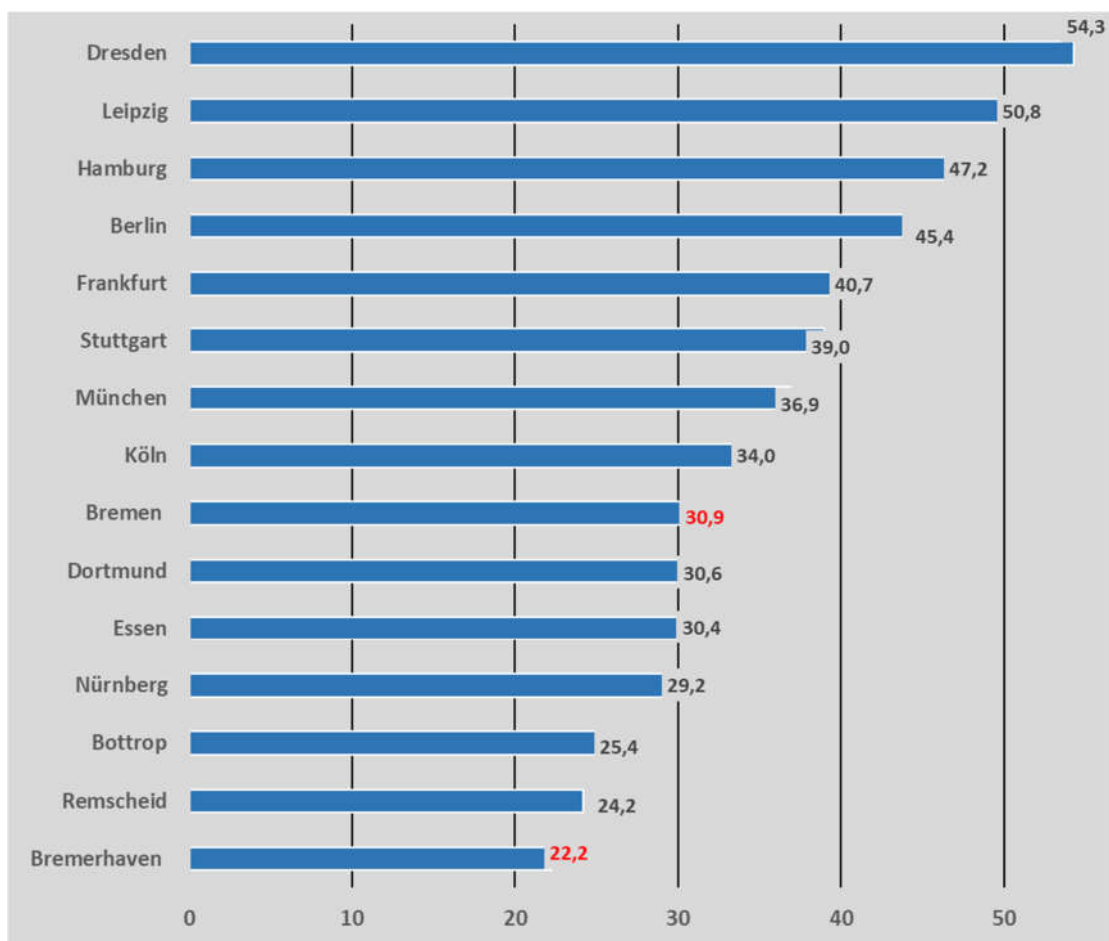


Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022), S. 13, 15, 17, 19; eigene Darstellung © Arbeitnehmerkammer Bremen

Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige im Großstädtevergleich 2021

Realistischer als der Blick auf die sogenannten Flächenländer ist für die beiden Großstädte Bremen und Bremerhaven ein Vergleich mit ähnlichen Großstädten. Hierbei erreicht die Stadt Bremen im Jahr 2021 mit einer Betreuungsquote von 30,9 Prozent einen ähnlichen Ausbaustand wie die etwa gleich großen Ruhrgebietsstädte Dortmund und Essen sowie Nürnberg. Bremerhaven hingegen liegt mit 22,2 Prozent weit zurück, selbst hinter vergleichbaren Städten wie Remscheid oder Bottrop.

Abbildung 2:
Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren in deutschen Großstädten, März 2021 in Prozent



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022, ausgewählte Betreuungsquoten 0 bis unter 3 Jahren; eigene Darstellung

Obwohl in Großstädten wie Köln, München, Stuttgart und Frankfurt die Zahl der Kinder noch deutlicher als in Bremen angestiegen ist, erreichen sie durchweg höhere Betreuungsquoten. Immer größer wird Bremens Abstand zu den beiden Stadtstaaten Berlin

und vor allem zu Hamburg. Hamburg hat mittlerweile fast den Anschluss an die Betreuungsquoten der ostdeutschen Großstädte Leipzig und Dresden hergestellt, Berlin überholt und den Abstand zu den westdeutschen Städten und Bundesländern vergrößert.

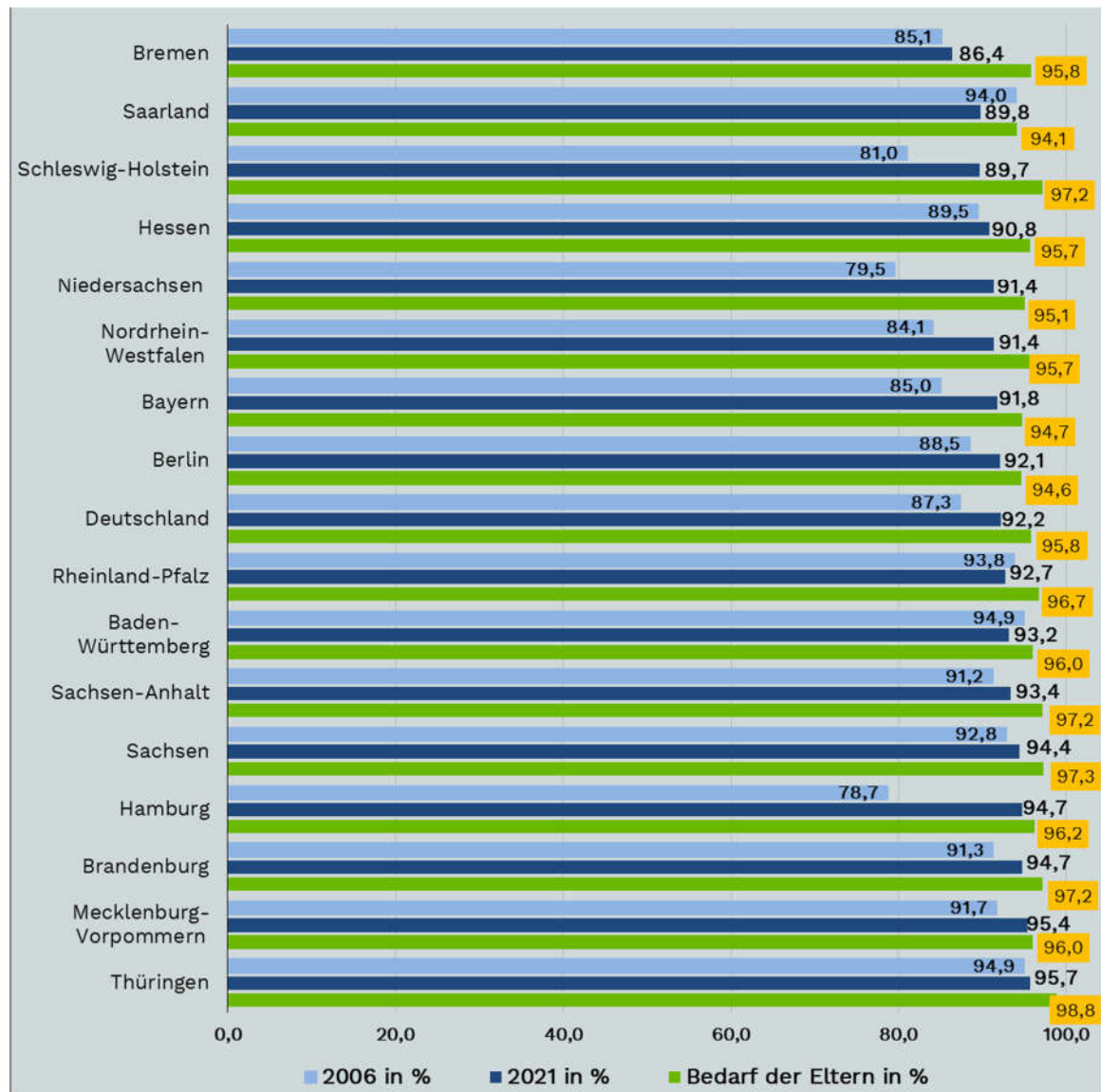
Kindertagesbetreuung für Drei- bis Fünfjährige im Bundesländervergleich

Seit dem starken Ausbau der Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren muss jedes Jahr für eine wachsende Anzahl von ihnen der Übergang in eine Kitagruppe für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt ermöglicht werden. Gemeinsam mit denjenigen Kindern, die ab dem dritten Lebensjahr erstmals eine Kindertageseinrichtung besuchen, benötigen sie einen Betreuungsplatz. Die Entwicklungen der vergangenen Jahre und den aktuellen Stand zeigt Abbildung 3.

Im Jahr 2006 befanden sich bundesweit 87,3 Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe in einer Tagesbetreuung. Unterhalb dieses Wertes lagen damals viele der westlichen Bundesländer. Dagegen erzielten Berlin mit 88,5 Prozent und Hessen mit 89,5 Prozent bereits Werte knapp über diesem Durchschnitt. Auffällig sind die damals bereits hohen Werte in Baden-Württemberg mit 94,9 Prozent und dem Saarland mit 94,0 Prozent. Den niedrigsten Anteil an betreuten Kindern gab es in Hamburg mit 78,7 Prozent und Niedersachsen mit 79,5 Prozent. Bremen lag 2006 mit rund 85,1 Prozent bei einem mittleren Wert im Ost-West-Vergleich.

In der Zwischenzeit hat es bundesweit einen deutlichen Anstieg und eine Angleichung der Betreuungsquoten auf über 90 Prozent gegeben. Von dieser Entwicklung weicht lediglich das Bundesland Bremen ab. Dort erfolgte der Anstieg der Betreuungsquote zwischen 2006 und 2021 von 85,1 auf 86,4 Prozent. Damit ist Bremen aktuell das einzige Bundesland, in dem fast 14 Prozent der Kinder in dieser Altersgruppe vor dem Besuch einer Grundschule nicht in einer Kindertageseinrichtung betreut und gefördert werden. Hamburg hat mittlerweile das Niveau der ostdeutschen Bundesländer erreicht. Gleichwohl ist in allen Bundesländern ein weiterer Ausbau erforderlich. Überall liegt der Betreuungswunsch der Eltern über dem erreichten Ausbau – auch im Land Bremen bei 95,8 Prozent.

Abbildung 3:
**Betreuungsquoten der Kinder von drei bis fünf Jahren 2006 bis 2021 in der
Kindertagesbetreuung und Betreuungsbedarf der Eltern in den
Bundesländern**

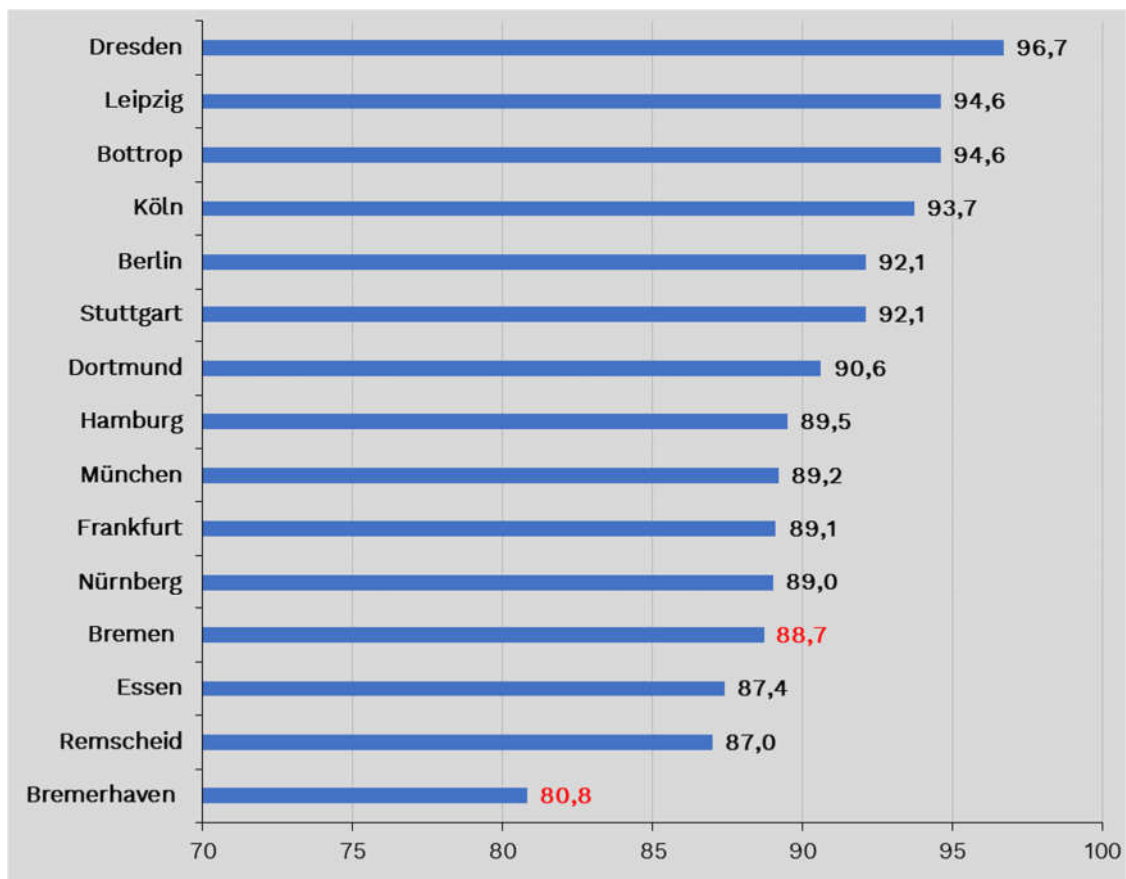


Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022); S. 26, 28, 31, 32; eigene Darstellung © Arbeitnehmerkammer Bremen

Kindertagesbetreuung für drei- bis fünfjährige Kinder im Großstädtevergleich

Im Vergleich mit anderen Städten, wird in der Stadt Bremen mit einer Betreuungsquote von 88,7 Prozent im Jahr 2021 ein ähnlicher Ausbaustand erreicht wie in Essen oder Nürnberg. Bremerhaven hingegen liegt mit 80,8 Prozent weit zurück, selbst hinter vergleichbaren Städten wie Remscheid.

Abbildung 4:
**Betreuungsquoten der Drei- bis unter Sechsjährigen in deutschen
Großstädten, März 2021 in Prozent**



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022, ausgewählte Betreuungsquoten 3 bis unter 6 Jahren; eigene Darstellung

In dieser Altersgruppe erreichen auch Großstädte wie Frankfurt, München und auch Hamburg lediglich etwas höhere Betreuungsquoten als die Stadt Bremen. Größer wird Bremens Abstand jedoch zu den beiden ostdeutschen Großstädten Leipzig und Dresden. Aber auch eine Stadt wie Bottrop zeigt, dass vergleichsweise höhere Quoten möglich gemacht werden können.

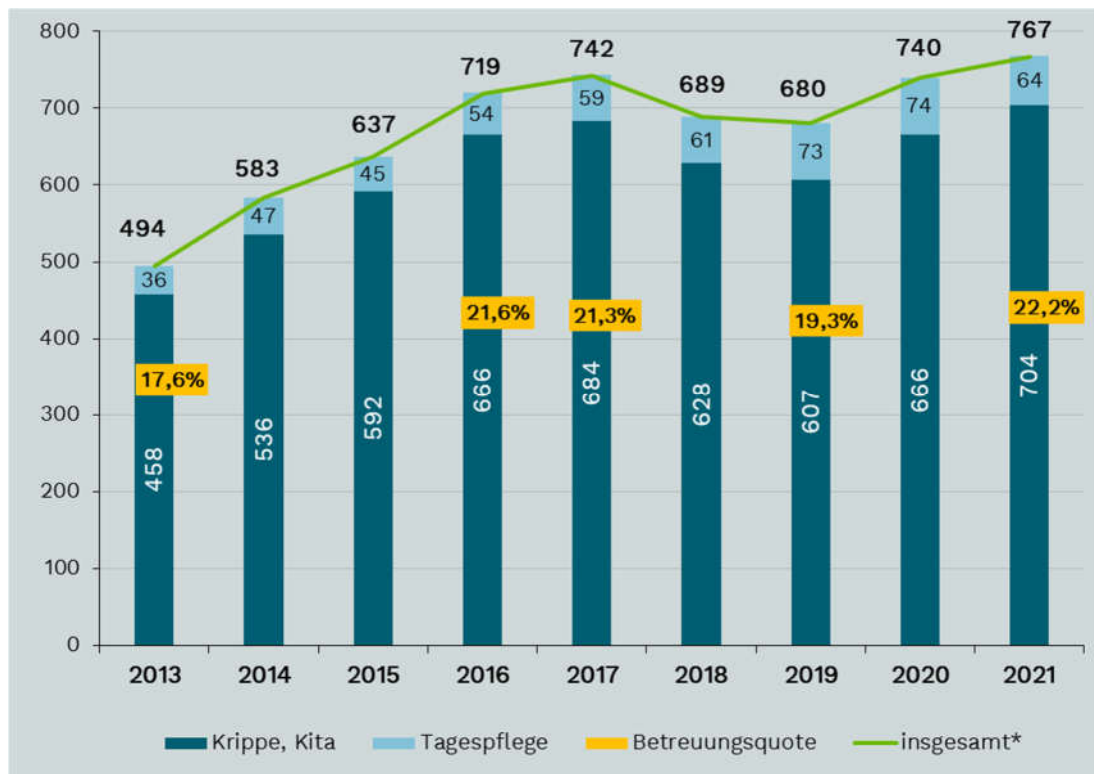
Entwicklungen in Bremerhaven bei den Kindern unter drei Jahren

In Bremerhaven verläuft der Ausbau der Kindertagesbetreuung für die Jüngsten zögerlich. Im Jahr 2008 gab es stadtweit für rund 2.800 Kinder lediglich rund 200 Betreuungsplätze.

Die Entwicklung der folgenden Jahre zeigt einen Anstieg bis zum Jahr 2017 auf fast 750 Kinder in der Tagesbetreuung und der Kindertagespflege. Weil während dieser Zeit auch die Zahl der Kinder unter drei Jahren in Bremerhaven deutlich auf über 3.600 Kinder anstieg, erhöhte sich die Quote der betreuten Kinder lediglich auf leicht über 21 Prozent. Seitdem stagniert die Zahl der betreuten Kinder beziehungsweise reduzierte sich zwischendurch sogar. Die politische Priorität liegt in Bremerhaven von da an auf der Ausweitung von Plätzen für die drei- bis unter sechsjährigen Kinder.

Aktuell (2021) sind in Bremerhaven insgesamt 767 Kinder unter drei Jahren in der Tagesbetreuung beziehungsweise frühen Förderung (22 Prozent). Davon besuchen 704 Kinder eine Kindertageseinrichtung und 64 Kinder werden durch Tagespflegemütter oder Tagespflegeväter betreut.

Abbildung 5:
Zahl der betreuten Kinder unter drei Jahren in Bremerhaven 2013 bis 2021



* Die Gesamtzahl der Kinder in Krippen, Kitas und Tagespflege weist leichte Abweichungen auf, weil einige Kinder einen Krippen- oder Kitaplatz haben und gleichzeitig eine ergänzende Tagespflege nutzen. Diese Doppelzählung wurde herausgerechnet.

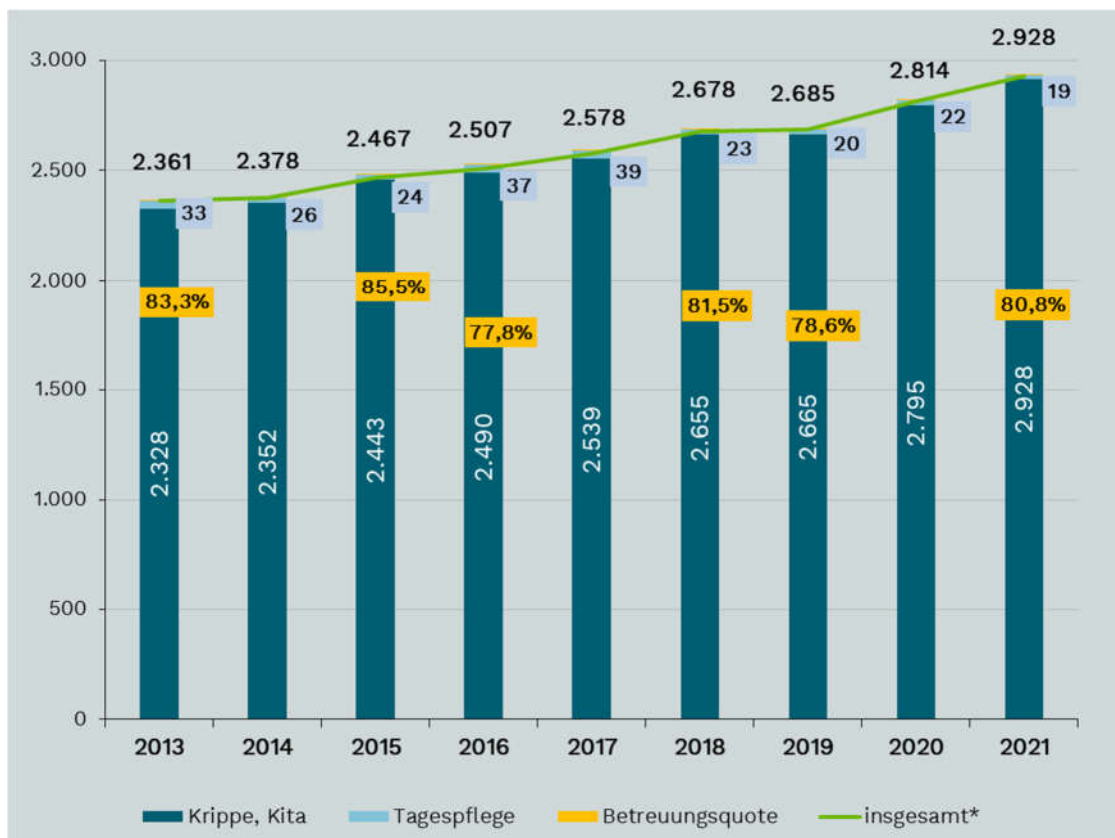
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Betreute Kinder nach Art der Kinderbetreuung, Stand 22. April 2022; eigene Darstellung

Entwicklungen in Bremerhaven bei den drei- bis unter sechsjährigen Kindern

Ausgehend von 2.361 betreuten Kindern im Jahr 2013 im Kitaalter, ist ein stetiger Ausbau in kleinen Schritten zu erkennen. Der stärkste Anstieg erfolgte zwischen 2019 und 2021.

Von circa 2.800 Kindern im Kitaalter besuchten 2013 83,3 Prozent eine Kindertageseinrichtung, nur ganz wenige waren in einer Kindertagespflege. Trotz des stetigen Ausbaus neuer Kita-Plätze in begrenzter Zahl, werden auch aktuell lediglich 80,8 Prozent dieser Kinder außerhalb ihrer Familien betreut. Das heißt, dass rund 20 Prozent der Kinder im Kitaalter in Bremerhaven vor ihrer Einschulung keine Kita besuchen und nicht von einer frühen Förderung profitieren können.

Abbildung 6:
Zahl der betreuten drei- bis unter sechsjährigen Kinder in Bremerhaven 2013 bis 2021



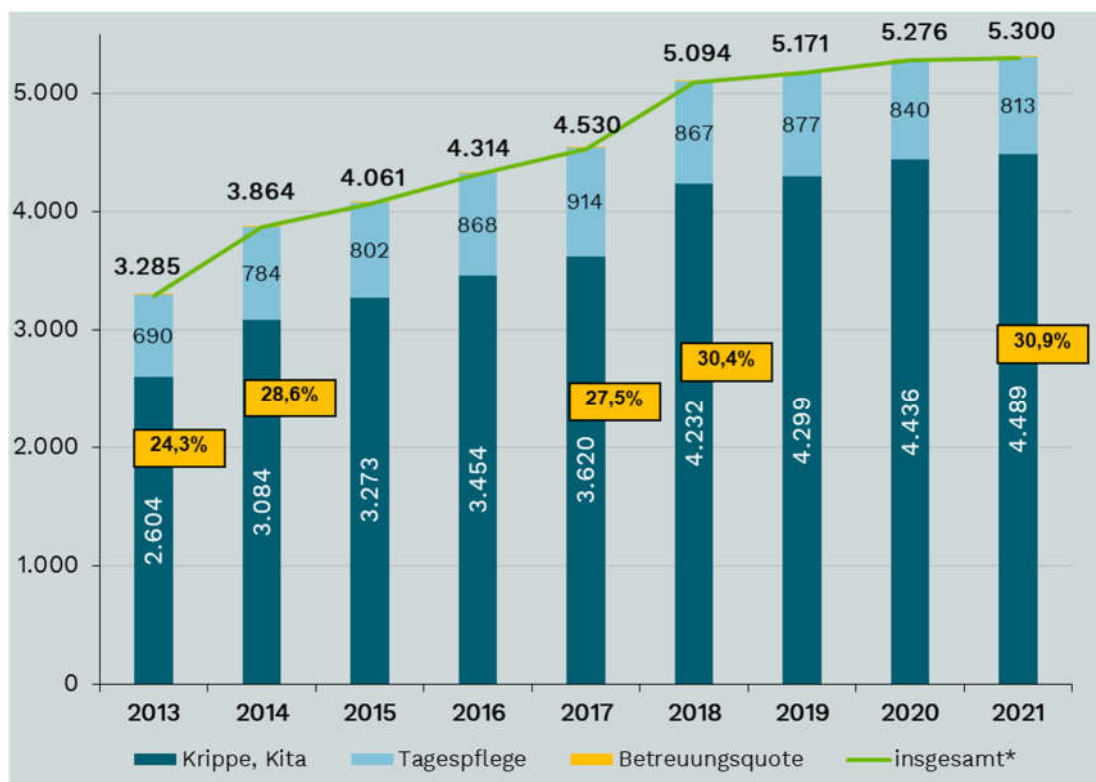
* Die Gesamtzahl der Kinder in Krippen, Kitas und Tagespflege weist leichte Abweichungen auf, weil einige Kinder einen Krippen- oder Kitaplatz haben und gleichzeitig eine ergänzende Tagespflege nutzen. Diese Doppelzählung wurde herausgerechnet.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.: Betreute Kinder nach Art der Kinderbetreuung, Stand 22. April 2022; eigene Darstellung © Arbeitnehmerkammer Bremen

Entwicklungen in der Stadt Bremen bei den Kindern unter drei Jahren

In den Jahren seit 2013 wurde der Ausbau stetig fortgesetzt. Es zeigt sich jedoch, dass trotz der zusätzlichen Plätze der Anteil betreuter Kinder bis 2017 nicht mehr steigt, weil gleichzeitig mehr Kinder in dieser Altersgruppe in Bremen leben.

Abbildung 7:
Zahl der betreuten Kinder unter drei Jahren in der Stadt Bremen 2013 bis 2021



* Die Gesamtzahl der Kinder in Krippen, Kitas und Tagespflege weist leichte Abweichungen auf, weil einige Kinder einen Krippen- oder Kitaplatz haben und gleichzeitig eine ergänzende Tagespflege nutzen. Diese Doppelzählung wurde herausgerechnet.

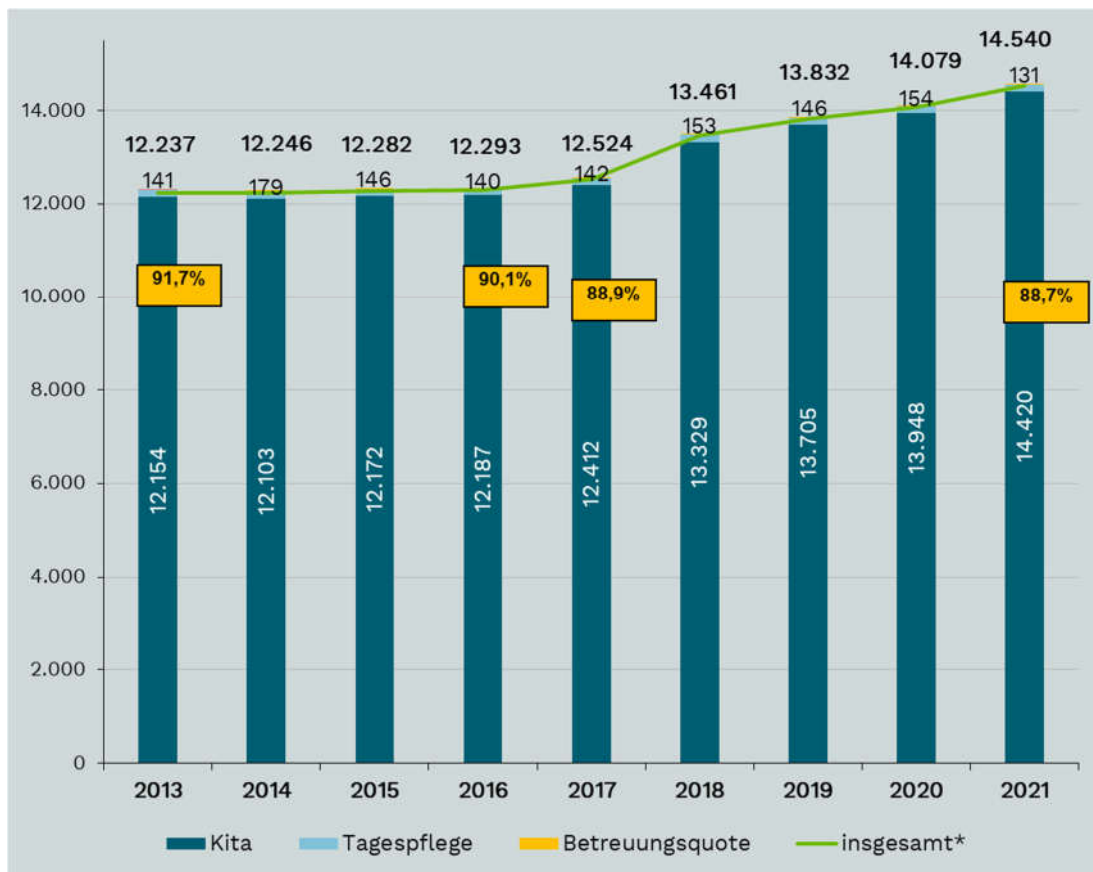
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Betreute Kinder nach Art der Kinderbetreuung, Stand 22. April 2022; eigene Darstellung

Ein zweiter, deutlicher Anstieg erfolgte dann zum Kindergartenjahr 2018 mit wiederum fast 600 zusätzlich betreuten Kindern und einem Anstieg der Betreuungsquote auf über 30 Prozent. Seit dem Jahr 2018 verläuft der Ausbau jedoch sehr begrenzt, mit weniger als 100 zusätzlichen Kindern pro Jahr.

Entwicklungen in der Stadt Bremen bei den drei- bis unter sechsjährigen Kindern

In der Stadt Bremen setzte eine deutliche Ausweitung der betreuten Zahl der Kitakinder erst nach den Debatten um die erhöhte Zuwanderung nach 2016 ein. Auch bis zum Jahr 2021 ist eine Fortsetzung des Ausbaus auf über 14.500 betreute Kinder zu beobachten.

Abbildung 8:
Zahl der betreuten drei- bis unter sechsjährigen Kinder, Stadt Bremen 2013 bis 2021



* Die Gesamtzahl der Kinder in Krippen, Kitas und Tagespflege weist leichte Abweichungen auf, weil einige Kinder einen Krippen- oder Kitaplatz haben und gleichzeitig eine ergänzende Tagespflege nutzen. Diese Doppelzählung wurde herausgerechnet

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Betreute Kinder nach Art der

Kinderbetreuung, Stand 22. April 2022; eigene Darstellung © Arbeitnehmerkammer Bremen

Auffällig ist, dies zeigt auch der Bundesländervergleich, dass die Gesamtzahl der betreuten Kinder bis zum Jahr 2016 kaum gestiegen ist. Dennoch lag die Betreuungsquote in der Stadt Bremen in diesen Jahren immerhin bei über 90 Prozent. Zwischen acht und zehn Prozent der Kinder in dieser Altersgruppe haben vor Schulbeginn keine Kita besucht.

Welche große Herausforderung die stark steigenden Kinderzahlen für eine Stadt wie Bremen auch in dieser Altersgruppe ist, zeigen die Entwicklungen seit dem Jahr 2017. Obwohl so viele zusätzliche Kinder wie nie zuvor betreut wurden, verharrt die Betreuungsquote bei knapp 89 Prozent (2021). Aktuell besuchen rund elf Prozent aller Kinder dieses Alters keine Kindertageseinrichtung vor der Einschulung.

Ein übergreifender Blick auf den gesamten Ausbau der Betreuungsplätze seit dem Jahr 2013 für die Kinder unter drei Jahren und die Drei- bis Sechsjährigen zeigt eine Gesamtzahl von rund 4.320 zusätzlich betreuten Kindern bis zum Jahr 2021 in der Stadt Bremen.

Ausbaustand in den Bremer Stadtteilen für Kinder unter drei Jahren

Für die folgende Darstellung der aktuellen Situation in den Bremer Stadtteilen ist zu berücksichtigen, dass es unterschiedliche Zählweisen gibt. Die Bundesstatistik zählt die betreuten Kinder unter drei Jahren, in der Stadt Bremen waren das 5.300 Kinder oder 30,9 Prozent im März 2021 (vergleiche Abbildung 2).

Die Senatorin für Kinder und Bildung hingegen berechnet in ihrem Statusbericht III jeweils die vorhandenen Plätze in den Einrichtungen, das waren 6.051 Kinder oder 35,6 Prozent im Oktober 2021.

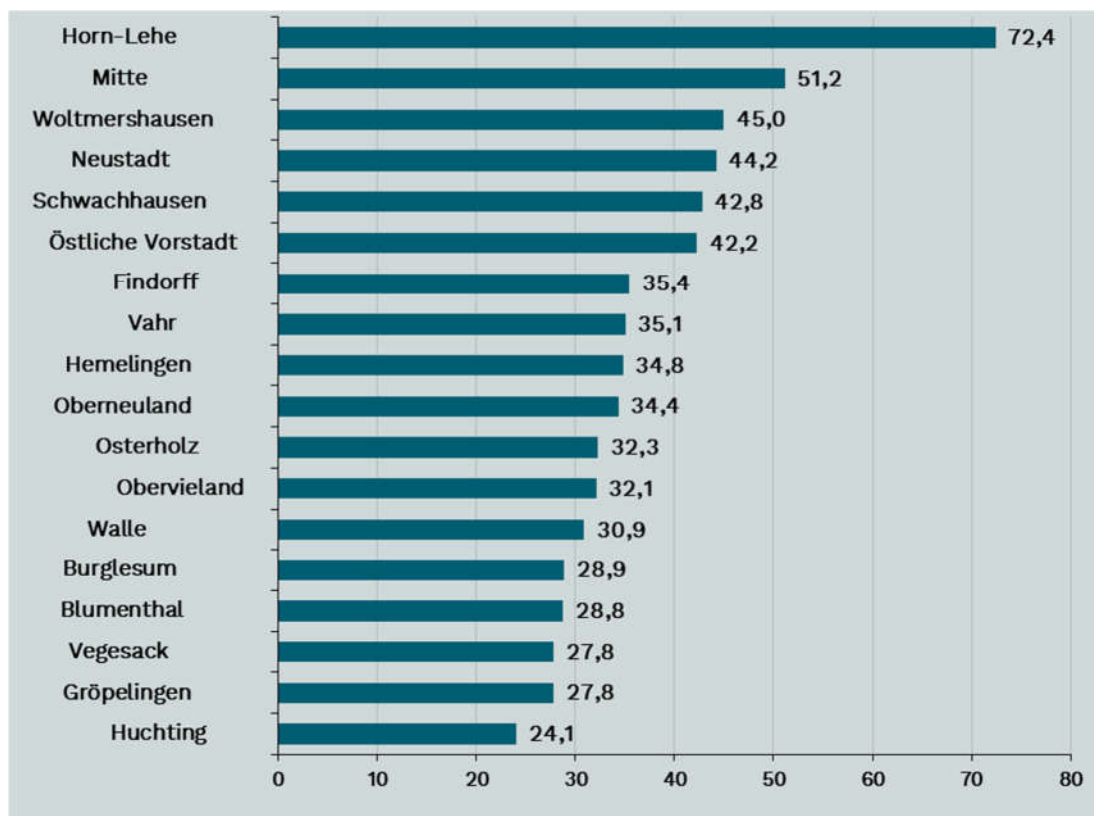
Wenn in der Stadt Bremen für etwa jedes dritte Kind unter drei Jahren ein Platz in der öffentlichen Tagesbetreuung vorhanden ist (35,6 Prozent), so gilt dies nicht durchgängig für alle Stadtteile. Tatsächlich reichen die Unterschiede von Huchting, wo lediglich jedes vierte Kind in diesem Alter betreut wird, bis Horn-Lehe, wo das bereits auf drei von vier Kindern zutrifft.

Es fällt auf, dass besonders in den kinderreichen Stadtteilen im Bremer Westen und in Bremen-Nord die Betreuungsquoten weiterhin unterhalb von 30 Prozent verharren. Unter dem städtischen Durchschnitt von 35,6 Prozent liegen auch die Betreuungsquoten in Obervieland, Osterholz und Hemelingen. Auch die drei Letzteren gehören zu den kinderreichen Stadtteilen mit über 1.000 Kindern in dieser Altersgruppe.

Deutlich weniger Kinder leben in Oberneuland (340), in der Vahr (892), in der Östlichen Vorstadt (690), in Woltmershausen (369), in Mitte (477) und in Horn-Lehe (656). Hier liegen die Betreuungsquoten über dem Bremer Durchschnitt. Das gilt auch für die ebenfalls

kinderreichen Stadtteile Neustadt (1.247) und Schwachhausen (1.041), in denen jedoch überwiegend besser situierte Familien wohnen.

Abbildung 9:
Betreuungsquoten in den Bremer Stadtteilen für Kinder unter drei Jahren,
Oktober 2021 in Prozent



Quellen: Die Senatorin für Kinder und Bildung, Kindergartenjahr 2021-2022, Stichtag 1.10.2021 (Status III ohne Spielkreise). Eigene Berechnungen auf der Basis des Statistischen Landesamtes, Bevölkerungsstand 31.12.2021 © Arbeitnehmerkammer Bremen

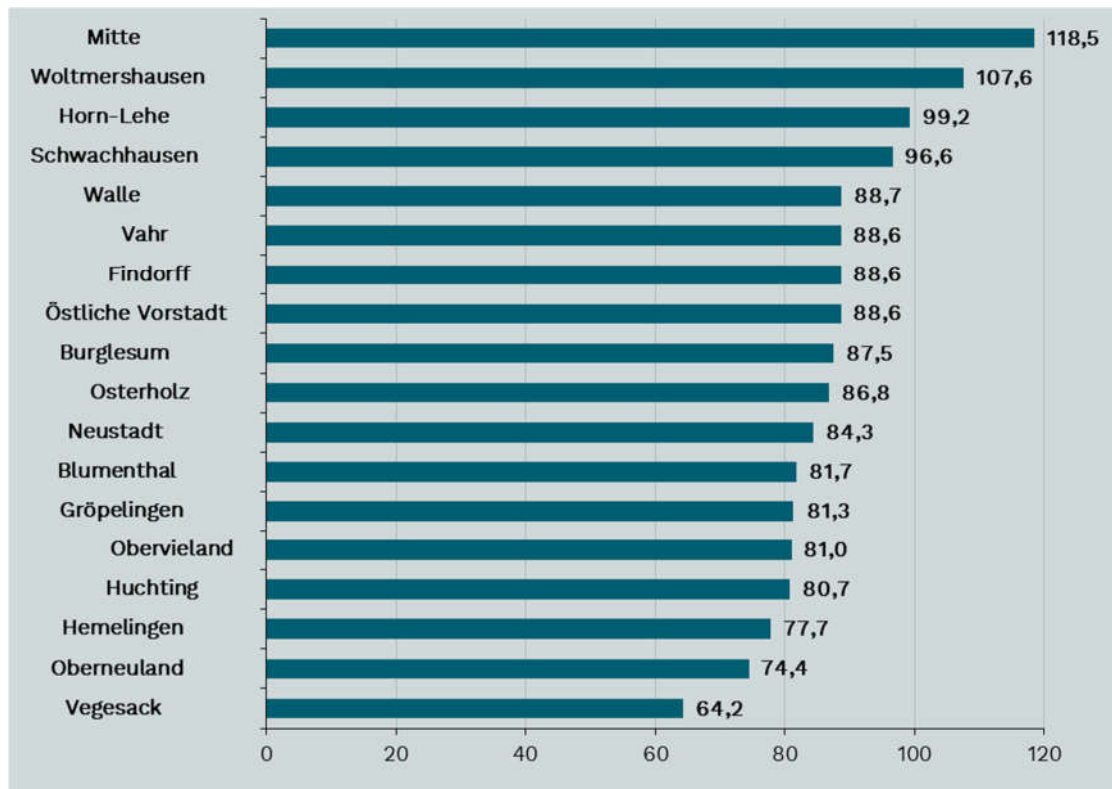
Ausbaustand in den Bremer Stadtteilen für Kinder von drei bis unter sechs Jahren

Auch in dieser Altersgruppe fällt auf, dass besonders kinderreiche Stadtteile im Bremer Westen wie Gröpelingen und in Bremen-Nord wie Vegesack, (zu) niedrige Betreuungsquoten aufweisen. Das gilt auch für die besonders kinderreichen Stadtteile wie Hemelingen, Huchting und Obervieland. Oberneuland ist hier ein Sonderfall und profitiert vom nahe gelegenen Horn-Lehe.

Ein deutlicher Ausbaubedarf besteht – gemessen am Bedarf der Eltern – auch in den Stadtteilen Neustadt und Osterholz. Lediglich in Schwachhausen und Walle kommen Bedarf und Platzzahl annähernd zur Deckung.

Für Irritationen sorgen regelmäßig Betreuungsquoten mit über 100 Prozent, wie sie für Mitte und Woltmershausen ausgewiesen sind. Eigentlich können in einem Stadtteil nur die Kinder betreut werden, die dort leben. Doch Stadtteile wie Mitte und Woltmershausen bieten gleichzeitig eine hohe Dichte von Arbeitsplätzen. Somit nutzen Eltern aus anderen Stadtteilen die höhere Zahl an Einrichtungen der Kindertagesbetreuung dort. Ein weiterer Faktor sind die Kinder, die zwar sechs Jahre alt sind, aber (noch) nicht in die Grundschule wechseln.

Abbildung 10:
Betreuungsquoten in den Bremer Stadtteilen für Drei- bis Sechsjährige,
Oktober 2021 in Prozent



Quellen: Die Senatorin für Kinder und Bildung, Kindergartenjahr 2021-2022, Stichtag 1. Oktober 2021 (Status III, 3-6 Jahre + 8 Monate). Eigene Berechnungen auf der Basis des Statistischen Landesamtes, Bevölkerungsstand am 31.12.2021 © Arbeitnehmerkammer Bremen

Zusammenfassung

In der Vergangenheit verlief der Ausbau der Kindertagesbetreuung im Bundesland Bremen, bezogen auf den Bedarf der Eltern, deutlich zu langsam.⁴ Das gilt besonders für Bremerhaven. Beim Start eines neuen Kitajahres fehlten jedoch auch in der Stadt Bremen immer wieder Hunderte von Plätzen. Im Mai 2022 meldete der WESER-KURIER, dass für den Start im Sommer 2022 bis zu 1.400 Plätze fehlen könnten.

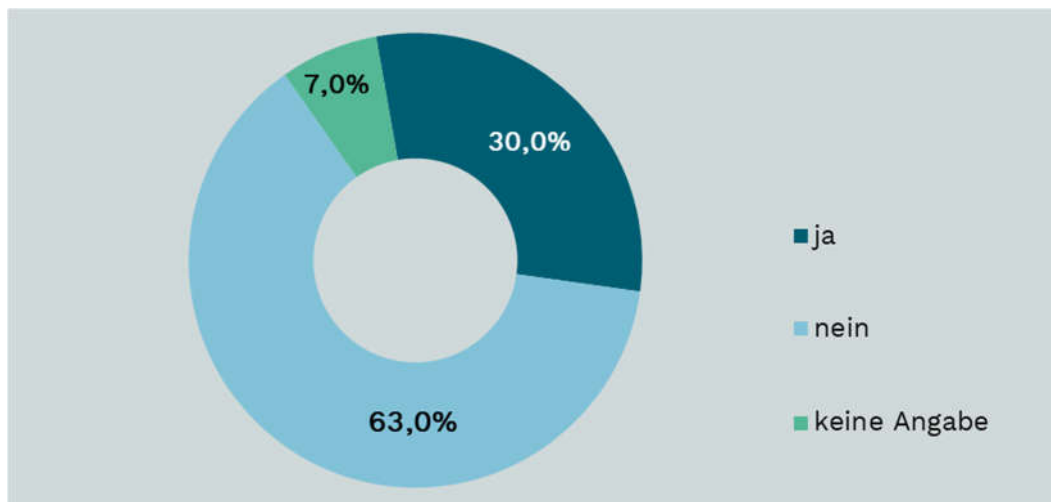
Aus Sicht der Eltern, denen als Grundlage ihrer Lebensplanung ein Rechtsanspruch gegeben wurde, bleibt die Situation unbefriedigend, besonders seit den weiterhin schwierigen Bedingungen durch die Corona-Pandemie. Haben sie Kinder unter drei Jahren, finden aktuell 35,6 Prozent in der Stadt Bremen einen Betreuungsplatz, in Bremerhaven 22,2 Prozent. Aber fast die Hälfte der Eltern mit Kindern in diesem Alter hätte gern einen Platz und sie haben den gesetzlichen Anspruch darauf.

Von den Familien mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren finden in der Stadt Bremen 88,7 Prozent einen Betreuungsplatz, in Bremerhaven 80,8 Prozent. Aber fast jede Familie hätte gern einen Platz und sie hat den gesetzlichen Anspruch darauf. Diese sogenannten „Betreuungslücken“ sind im Bundesländervergleich im Land Bremen am größten. Das ist auch aus der Sicht der Kinder gravierend, weil dadurch zu viele vor ihrer Einschulung keinerlei frühe Förderung und Bildung in einer Kita erhalten.

In diesen Familien ist außerdem rund sechs Jahre lang zumindest ein Elternteil stark eingeschränkt in seinen zeitlichen Spielräumen für eine eigenständige Erwerbstätigkeit. Das gilt zum Teil auch für Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihre Kinder finden. Denn nicht bei allen passen die angebotenen Betreuungszeiten zu ihren Arbeitszeiten.

⁴ Vgl. Schwarzer (2013); Schwarzer (2017).

Abbildung 11:
Bedarf der Eltern nach zusätzlichen Betreuungszeiten Stadt Bremen 2019



Quelle: René Böhme (2021b), S. 31 © Arbeitnehmerkammer Bremen

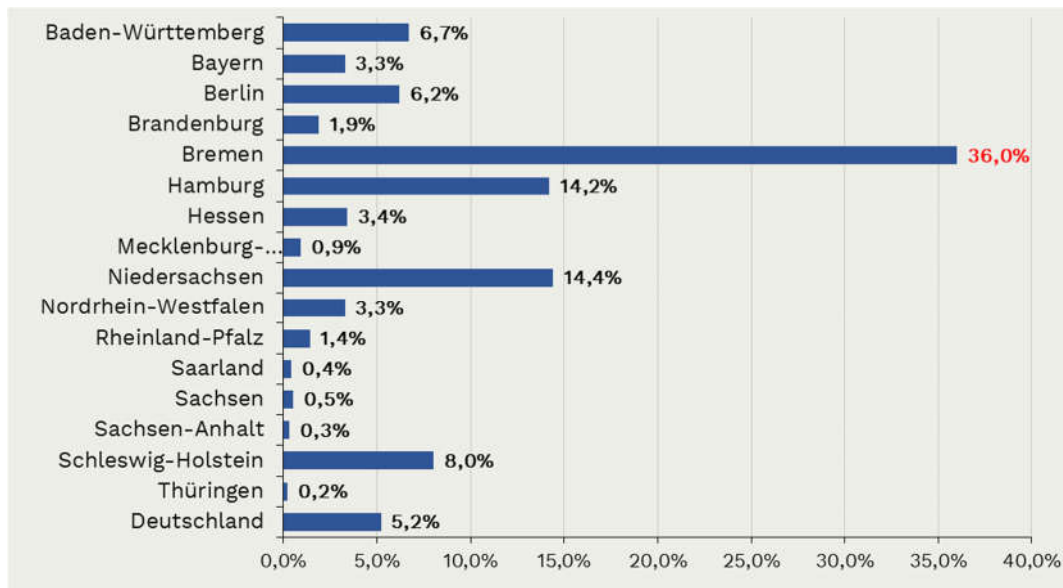
Das gilt vor allem dann für Eltern, wenn sie sogenannte atypische Arbeitszeiten haben, also Früh-, Spät- oder auch Wochenenddienste, wie immerhin rund 20 Prozent der Bremer Beschäftigten.⁵

In einer Studie des Instituts Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen gaben im Jahr 2019 rund ein Drittel der befragten Eltern an, zusätzliche zeitliche Betreuungsbedarfe zu haben, knapp zwei Drittel formulierten keine zusätzlichen Bedarfe (Abbildung 11).

Für den allergrößten Teil der Bremer Eltern wäre bereits ein früherer Beginn am Morgen und/oder eine Stunde länger am Abend eine enorme Erleichterung hin zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Doch weiterhin ist Bremen das Bundesland, in dem viele Krippen und Kitas später beginnen und früher schließen als in allen anderen Bundesländern (Abbildung 12).

⁵ Vgl. Böhme (2021a).

Abbildung 12:
Öffnungszeiten von Kitas mit Horten, 01.03.2020
Beginn der Öffnungszeit nach 7:30 und Ende vor 16:30 Uhr



Quelle: Bertelsmann Stiftung (2022); eigene Darstellung © Arbeitnehmerkammer Bremen

Ins Stocken geraten ist die Strategie der aufgehenden Entwicklung. Damit versucht der Bremer Senat, den Ausbau speziell in Stadtteilen mit niedrigen Betreuungsquoten zu forcieren. Das sind vor allem kinderreiche Stadtteile, in denen viele Familien mit wenig Geld wohnen. Trotz vieler neuer Plätze auch in diesen Stadtteilen, häufig in sogenannten Mobilbauten, haben sich die Abstände zur Entwicklung in den anderen Stadtteilen kaum verringert, zum Teil vergrößert. Soll das politische Ziel einer 60-prozentigen Betreuungsquote in allen Stadtteilen erreicht werden, müssten bis 2023 mindestens 4.000 neue Betreuungsplätze für unter Dreijährige entstehen. Sollen bis Mitte 2023 95 Prozent (Betreuungsbedarf der Eltern) der berechtigten Kinder (drei bis sechs Jahre) einen Platz erhalten, fehlen noch 966 Plätze, für die politisch angestrebte Vollversorgung von 100 Prozent noch 1.935 Plätze. Völlig ungeklärt ist vor allem, woher die dafür erforderlichen Erzieherinnen und Erzieher kommen sollen.⁶

In diesem Sinne besteht die Herausforderung darin, ab 2023 eine aufgehende Entwicklung im doppelten Sinne zu starten. Zum einen benötigt Bremen einen Aufholprozess gegenüber den anderen Bundesländern und Stadtstaaten. Zum anderen eine aufgehende Entwicklung zur Reduzierung der Betreuungslücke zwischen den vorhandenen Plätzen und dem Elternbedarf, insbesondere in Bremens Stadtteilen, in denen viele Familien mit wenig Geld leben.

⁶ Vgl. Schwarzer (2022).

Literatur

Bertelsmann Stiftung (2022): Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme,

www.laendermonitor.de.

Böhme, René (2021a): Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei atypischen Arbeitszeiten.

Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen, Ausgabe 32/Januar 2021, Institut Arbeit und
Wirtschaft (iaw)/Arbeitnehmerkammer Bremen.

Böhme, René (2021b): Bedarfsanalyse zur Flexibilisierung der Kindertagesbetreuungszeiten
für die Stadtgemeinde Bremen, Abschlussbericht im Auftrag der Senatorin für Kinder
und Bildung. Universität Bremen/Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw), Erscheinungsjahr
2021.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022): Kindertagesbetreuung
Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2021, Stand Juni 2022.

Die Senatorin für Kinder und Bildung (2021): Platzangebot und dessen Auslastung zum
1. Oktober 2021 (Status III), November 2021.

Schwarzer, Thomas (2013): Familien müssen planen. Bremen und die Bundespolitik
taktieren und improvisieren beim U3-Ausbau. In: Bericht zur Lage der
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2013, S. 125–130.

Schwarzer, Thomas (2017): Bremen braucht eine familienpolitische Strategie. In: Bericht zur
Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2017, S. 122–131.

Schwarzer, Thomas (2022): Erzieherinnen und Erzieher dringend gesucht. In: Bericht zur
Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2022, S. 93–100.

Ansprechpartner: Thomas Schwarzer
Referent für kommunale Sozialpolitik

Tel: 0421 36301-976

schwarzer@arbeitnehmerkammer.de
